

7. März 2013

Literaturhaus Leipzig
„L...“



LEIPZIGER
SYNAGOGALCHOR

Die Freuden und Leiden eines jüdischen Lebens

Thomas Streipert liest Witze, Geschichten und Anekdoten aus *Das Leben ist ein Hering an der Wand* (hrsg. von Peter Köhler, Reclam 2009), *Gegen's Heimweh* (hrsg. von Wolfgang Rochmes, Heyne 2008) und *Sex am Sabbat?* (hrsg. von Ilan Weiss, Patchworld 2010).

Es singt der **Leipziger Synagogalchor** unter Leitung von **Ludwig Böhme**.

Soli: **Susanne Langner**, Alt

Klavier: **Clemens Posselt**

Programm

Jubelt dem Ewigen Psalm 100

Chor a cappella

Louis Lewandowski (1821–1894)

Dankpsalm. Lewandowski trug entscheidend zur Reform des Gottesdienstes in deutschen Synagogen bei. Er entwickelte eine neue Liturgie mit Orgelbegleitung, arrangierte synagogale Gesänge und schuf neue Kompositionen für Soli, mehrstimmigen Chor und Orgel. Predigten und Gebete wurden zunehmend auch auf Deutsch vorgetragen.

– LESUNG –

Nigun g-moll

Chor a cappella

Volkswaise
Bearb.: Werner Sander (1902–1972)

Die *Nigunim* (hebräisch: Melodien) entstammen der im 18. Jahrhundert entstandenen Bewegung der *Chassidim* (hebräisch: die Frommen) des osteuropäischen Judentums. Der chassidische Gesang ist sehr gefühlsbetont, viele Nigunim beschränken sich auf wenige lautmalerische Silben.

– LESUNG –

Ojfn pripetschik

Alt, Chor, Klavier

Mark Warschawski (1848–1907)
Bearb.: Werner Sander

Der Rabbi lehrt die Kinder das hebräische Alphabet: Sprecht es noch mal und noch mal, lernt mit Eifer, jeder Anfang ist schwer! Wer am schnellsten Hebräisch lernt, bekommt ein Fähnchen. Glücklicherweise, wer die Tora lernt.

– LESUNG –

Somacht b'omrim li Psalm 122

Alt, Chor, Klavier

Jacques Fromental Halévy (1799–1862)

Wallfahrtspsalm. Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Lasst uns zum Haus des Herrn ziehen! Unsere Füße standen in deinen Toren, Jerusalem. ... Alle Stämme Israels pilgern hierher, um den Namen des Herrn zu preisen. Hier stehen die Throne des Hauses David. ... Jerusalem, Friede sei in deinen Mauern, Glück in deinen Palästen. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen.

– LESUNG –

Margaritkelech

Alt, Chor, Klavier

Text: Salman Schneur (1887–1959)
Melodie: Viktor Ullmann (1898–1944) *Trad.*
Bearb.: Friedbert Groß (* 1937)

Im Wald wachsen Gänseblümchen, kleine Sonnen mit weißen Strahlen. Still und verträumt kommt Chawele daher, ein Liedchen trällernd. Ihr begegnet ein hübscher Bursche mit pechschwarzen Locken und funkelnden Augen, der fröhlich in ihr Lied einstimmt. „Ich hab das schönste Gänseblümchen gefunden, es hat Zöpfe und saphirne Augen!“ Chawele lässt sich verführen. Als die Sonne untergeht, ist der Busche verschwunden. Chawele sitzt allein im Wald und singt erneut ihr Lied.

– LESUNG –

'ch wil nischt asa choßn Alt, Chor, Klavier Mordechaj Gebirtig (1877–1942)
Bearb.: Friedbert Groß

Der Heiratsvermittler bringt drei Hochzeitskandidaten namens Benjomin, Jankl und Schlojme-Sische, doch diese potentiellen Ehemänner sind dem Mädchen zu jüdisch, deren Braut mag sie nicht sein. Der vierte trägt den polnischen Namen Wladek, was dem Mädchen gut gefällt. Nur – o Unglück – die Mutter hat den gleichen Vornamen wie die Braut (Sore), was ein Aberglaube verbietet. Nun lehnt die Mutter die Braut ab.

– LESUNG –

Oj mame, schlog mich nit Alt, Chor, Klavier Volkslied
Bearb.: Friedbert Groß

Ein Mädchen erklärt der Mutter, wie der Schuster Jankl sie verführt hat: Schlag mich nicht, Mutter, es ist nicht meine Schuld, ich hab „nein“ gesagt und er „ja“. Er hat mich so lange geküsst und gestreichelt, meine Hand gehalten und mich mit brennenden Augen angeschaut, bis ich den Verstand verlor. Schlag mich nicht, Mutter, es ist längst zu spät!

– LESUNG –

Lomir sich iberbetn Alt, Chor, Klavier Volkslied
Bearb.: Friedbert Groß

Wir wollen uns versöhnen. Volkslied über die Annäherung zweier Liebender: Stell den Samowar auf und sei kein Narr. Was stehst du an der Tür? Schau doch her zu mir! Sei mir wieder gut und schenk mir ein Lächeln! Sag es der Mutter und gib mir einen Kuss!

– LESUNG –

Kum, Jeschajes cholem Alt, Chor, Klavier Text: Moische Mordechaj Shaffir (1909–1988)
Musik: David Botwinik (* 1920)

Komm bald, Jesajas Traum, alle warten auf dein Licht. Komm, denn über allen Ländern schwebt dichte Finsternis. Täusche sie nicht, die sich lange schon nach deinem Glanz sehnen, führe sie aus der Dunkelheit. Wann werden Schaufeln und Sichel aus Spießen und Schwertern geschmiedet sein? Lass den Wind die Nachricht bringen, dass der Tag dämmert, beglücke uns nach all dem Leid. Der Text bezieht sich auf AT, Buch Jesaja 2, 1–5: In Zion werden alle Völker Heil und Frieden finden.

– LESUNG –

B'zeß jibroel Chor a cappella Louis Lewandowski
Psalm 114

Als Israel aus Ägypten zog, ... da ward Juda sein Heiligtum, Israel sein Reich. Das Meer sah es und floh, der Jordan wich zurück, die Berge sprangen wie Widder, die Hügel wie Lämmer ... Erbebe, Erde, vor dem Herrn, der den Fels in einen Teich verwandelt, den Kieselstein in eine Quelle.

– LESUNG –

Nigun g-moll Chor a cappella Volksweise
Bearb.: Werner Sander

– LESUNG –

Lajla lajla Alt, Chor, Klavier Text: Nathan Alterman (1910–1970)
Melodie: Mordechaj Zeira (1905–1968)
Bearb.: Werner Sander

Schlaflied. Jede Nacht weht der Wind und die Baumwipfel rauschen, ein Stern singt – schlaf ein, lösche die Kerze. Schließ die Augen. Drei bewaffnete Reiter waren einst auf dem Weg zu dir. Der erste starb durch ein wildes Tier, der zweite durch ein Schwert. Der dritte hat deinen Namen vergessen. Schlaf ein.

**Der Leipziger Synagogalchor sucht Sängerinnen und Sänger. Wir proben dienstags von 19 bis 21 Uhr.
Tel. 0341-99 54 407 oder kontakt@synagogalchor-leipzig.de.**

www.synagogalchor-leipzig.de